

Ercheint täglich  
nachmittags mit Ausnahme bei  
Sonntagen und Feiertagen.  
Abonnementpreis  
monatlich 20 Pf., halbjährlich 1.00 Pf.,  
jährlich 1.80 Pf. Durch  
die Post bezogen 1.65 Pf.  
„Die Neue Welt“  
(Unterhaltungsbeilage), durch  
die Post nicht bezugsbar, kostet  
monatlich 10 Pf., halbjährlich 50 Pf.

# Die Neue Welt

Sozialdemokratisches Organ  
für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Raumburg-Weißfels-Zei,  
Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Geißeustraße 21, erster Hof parterre rechts.  
Telegraphen-Adresse: Wolfenblatt Halle-Saale.

Infektionsgefahr  
besteht für die Angehörigen  
Befreiung über deren Namen  
in der Wohnung  
Kerens- und Besatzungs-  
angehöriger  
Im reaktionellen Teils  
siehe Nr. 2000  
Anzeige für die fällige  
Nummer müssen spätestens  
sonntags 10 Uhr in der  
Expedition aufgegeben sein  
Eingetragen in die Post-  
zeitungsliste unter Nr. 7208.

Nr. 261

Sonntag den 7. November 1896.

7. Jahrg

## Tagesgeschichte.

**Bismarcks Verrat.** Das schwächliche Verhalten der Regierung gegenüber dem Berrate Bismarcks wird von vielen Seiten missbilligt. Ein französisches Blatt erklärt, Deutschland habe das Vertrauen der andern Völker verloren, es stehe nun in demselben Gerüche der Persiflie (Zensurlosigkeit) wie England. Die amtliche Weimarer Zig. schreibt, es sei wahrlich fast erschreckend, sehen zu müssen, welche ein ungeheures Feuer nach wie vor in Friedrichshagen unter der Scheidbaren Woge glimmt. „Scherlich kam das Sprühen aus der alten Kastenliste nur für eine Regierung sein, die sich nicht sicher fühlt. Man verurteilt den alten Reichshäupter nach dem Gelehe, wie sich's gebührt. Dann kam das Begnadigungsrecht angewendet werden.“

Wie Bismarck selbst über den Verrat von Staats-geheimnissen seitens ehemaliger Staatsmänner früher urteilte, ergibt sich aus einer Aeußerung, die er am 16. Januar 1874 im Reichstage that, als Abg. v. Wallinrodt sich berief auf den Abfall des von dem ehemaligen italienischen Oberfeldherrn La Marmora veröffentlichten amtlichen Bericht des Generals Covone über seine am 14. März 1866 mit Bismarck geflossene Unterredung. Bismarck sollte danach die Aeußerung gethan haben, daß es ihm gar nicht schwer fallen würde, einen Teil Deutschlands an Frankreich abzutreten. Bismarck erklärte den Inhalt dieses Berichts für erlogen. „Aus Deinem Munde richte ich Dich“, bemerkte dazu die Germania:

La Marmora ist heute weder Ministerpräsident noch General, sondern einfacher Privatmann, der in unerlaubter Weise Auenfände veröffentlicht, die in seinem früheren amtlichen Berichtsmitteil zu seiner Kenntnis gekommen sind, ein Verfahren, gegen das, wie wir von italienischer Seite auf meine vertraulichen Erkundigungen mitgeteilt ist, ein Strafgesetz in Italien nicht giltig ist. Inwieweit aber ist mir gesagt worden, daß man infolge dieses Vorganges in Italien das Bedürfnis anerkennt, ein solches Strafgesetz heranzustellen.“

Thatsächlich kam es infolge dessen in italienischen Parlament zu einer Interpellation und zu einer Anknüpfung, daß die Regierung diese Frage regeln werde. La Marmora aber durfte den zweiten Band seines Wertes nicht erscheinen lassen. Fürst Bismarck hat mit seinen jetzigen Entschlüssen gethan, was er an La Marmora so scharf verurteilt hat, und wogegen er den Erlaß eines Strafgesetzes in Italien forderte.

**Bismarcks Renommisterei.** Ein Bismarck-Blatt hatte geschwafelt, Graf Nikolaus II. habe Bismarck bejucken wollen, jedoch davon absehen müssen, „weil ihm von höchster Stelle der Bericht nahegelegt wurde“. Kummere bemerkt in der Reichsanzeiger, es sei „weder an allerhöchster Stelle noch in amtlichen Kreisen von einer Absicht des russischen Kaisers, den Fürsten Bismarck zu bejucken, etwas bekannt geworden“. Das heißt, das Ganze sei lügenhafte Renommisterei!

**Für die Offener „Meinidigen“** ist dieser Tage dem preussischen Justizminister die Erklärung der Deutschen Gesellschaft für ethische Kultur zu gunsten einer erneuten

Untersuchung des Sachverhalts, bezw. für Begnadigung der Beteiligten eingereicht worden. Obwohl keinerlei Agitation für die Unterzeichnung getrieben wurde und die Bedingung schriftlicher Beitrittserklärung erschwernend wirkte, sind doch über 2100 Namen unterzeichnet. Davon sind etwa 800 Handwerksmeister, 300 Kaufleute, 200 Lehrer, 100 Beamte, 80 Großindustrielle, 10 Geistliche, 50 Juristen (zum Teil in Richterstellung), 70 Ärzte, 50 Redakteure, 40 Künstler, 30 akademische Lehrer. Diese Thatgabe beweist, daß das Offener Urteil in weiten Kreisen als ein juristischer Mißgriff empfunden wird. Obwohl darauf zu bestehen ist, daß der Irrtum des Gerichts im Bereich des Rechtens fortrigert werde, wünschen wir doch, daß die Bemühungen der Gesellschaft für ethische Kultur Erfolg haben, um erst einmal die unserer festen Überzeugung nach unzulässig im Justizwesen stehenden Opfer jenes Prozesses zu erlösen. Das Wiederanbahnungsverfahren zur Wiederherstellung ihrer Ehre zu erzwingen, wird nachträglich die Aufgabe bleiben können.

**Wie im Kreis Westhavelland** in den Dörfern die Wahl zu gunsten des Landrats betrieben ist, zeigt ein Vorgang, den die Brandenburgische Zeitung berichtet aus dem Dorf Neuhagen, Bahnstation Pulchow. Das Wahllokal befand sich in der Gesenkestraße. Als Wahlvorstand fungierten der Ortsvorsteher, 2 Gutsinspektoren u. i. v. Im Hausflur war ein Tisch aufgestellt, welcher mit Stimmzetteln für den Landrat v. Loebel bedeckt war. Abends 10 Uhr versammelten sich an den Tisch der Stellmachergemeiner Kahn und der Gärtner vom Gute des Herrn v. Brebom. Dieselben drückten dem einzelnen Wähler die Stimmzettel in die Hand und beobachteten die Wähler, ob sie den Stimmzettel in die Hand bejahten; hatten die Wähler die Thür vom Wahllokal geöffnet, so hatte sie der Wahlvorstand vor Augen und so haben sich die Wähler also gemessenmaßen gezwungen, den ihnen in die Hand gestellten Stimmzettel abzugeben, was um je begreiflicher erscheint, wenn man bedenkt, daß von den 132 eingeschriebenen Wählern 80 bis 90 Gutsarbeiter sind.

**Wieder eine Schumanns-Begnadigung.** Durch Erkenntnis der Strafkammer des Landgerichts zu Bochum war vor einigen Monaten der Polizeisergeant Peper aus Holtzerhausen, Amtes Eidel, wegen Körperverletzung, bezw. Mißbrauchs der Amtsgewalt zu einer Geldstrafe von 50 M. verurteilt worden. Nach einem aus vorliegenden Schriftstücke der königlichen Staatsanwaltschaft ist dem Polizeisergeanten Peper diese Strafe durch die Gnade des Kaisers erlassen worden.

**Drei Reichstagswahlen** haben gestern und heute stattgefunden. Gestern in Mainz und Gießen, heute in Westhavelland. In Gießen konnte unsere Partei noch nicht ernsthaft in Betracht. 1893 erhielten Stimmen: der Nationalliberale 4300, der Antikemil 5606, der Sozialdemokrat 2852, der Freireinige 1883. Aber sowohl im Mainzer Kreise als in Westhavelland stehen die Aussichten für unsere Partei günstig. In Westhavelland haben sich in den letzten Tagen die Wahlausichten für uns gebessert durch das Eintreten der Freireinigen für Peus.

**Zur Reichstagswahl.** In Gießen haben nach bisher vorliegenden Nachrichten erhalten: Schiedemann (soz.) 2298, Stengel (heft.) 1804, Reinert (natlib.) 1376 und Köster (Antik.) 1013 Stimmen. Die Antikemil hatten bisher den Wahlkreis inne; sie werden ihn kaum behalten können; dagegen ist es leicht möglich, daß Genosse Schiedemann in die allerdings wenig aussichtsreiche Stichwahl kommt. Aus Mainz wird als Wahlergebnis Stichwahl zwischen dem Genossen Dr. David und dem Berratsmann Dr. Schmidt gemeldet. David erhielt nach den vorliegenden Nachrichten 7289 Stimmen, Dr. Schmidt 7132, Salbau (natlib.) 2981 und Wolf (Antik.) 826.

**Eine sonderbare Nachricht** aus Götting veröffentlicht das Götting. Danach soll an die der Reichspostverwaltung unterstehenden Beamten die Anweisung ergangen sein, sich an der Petitionsbewegung gegen das Duellwesen und die veraltete Militärgerichtsbarkeit nicht zu beteiligen, da sich die Petitionen gegen den Kaiser richteten.

**Ein Schumann.** In Hannover wurde am Mittwoch gegen den Schumann Brode in Linden verhandelt. Er hat Leute mit dem Säbel verpacken, ist in fremde Wohnungen mit dem Säbel eingedrungen und hat andere Helmschützen verläßt. Im ganzen waren 9 selbständige Straftaten nach Klage gestellt, nämlich Vergehen im Amte, Mißhandlung, zwei Körperverletzungen, zweimalige Hausfriedensbruch, Bedrohung, Verleumdung und Sachbeschädigung. Der Mensch hatte unglücklich gehandelt. Der Staatsanwalt beantragte 2 1/2 Jahre Gefängnis, das Gericht erntete auf 1 Jahr und 10 M. Buße an einen der Mißhandelten.

**Der geistige Nährvater der nationalliberalen Partei,** Redakteur der Nationalliberalen Korrespondenz, Dr. Köstler, ist abgestorben. Er war nebar auch Korrespondent der Hamb. Nachr. und lieferte dort oft die wichtigsten Schimpfartikel. Sein Einfluß auf die nationalliberale Partei war von der schlimmsten Art, seine heftige Tätigkeit gegenüber der Sozialdemokratie geradezu gemeingefährlich. Bei der Umfuppvorlage war er einer der wütendsten Treiber und ihn trifft in erster Linie die Schuld der schimpflichen Blamage, die sich die Nationalliberalen selbst hohleten. Endlich scheint es auch den nationalliberalen Führern aufgedämmert zu sein, daß diese „geistige Größe“ zu den Totengräbern der Partei gehört. An seine Stelle soll ein bittiger Redakteur der Nationalzeitung, Dr. Wöhr, treten.

**Der festliche Jiti.** Die königliche Vollziehung veröffentlicht drei sehr lehrreiche Briefe eines an Bord der Arcona befindlichen Seemanns über den Untergang des Jiti. Man lese! Am 31. Juli schreibt der Seemann: Auf unserem Schiff sagte schon ein jeder: „Wie wird es wohl den armen kleinen Jiti draußen ergehen?“ Und in dem Brief vom 15. August heißt es: „Auf dem Jiti haben sie schon vorher die Gefahr gesehen und sich alle auf die Fahrt ins Jenseits vorbereitet.“ Ferner: „Wiele aber von der Mannschaft hatten sich schon während des Orkans festgebunden“, damit sie von den Wellen nicht fortgeschwift würden.“

## Ein Verrücker.

Kampf und Ende eines Lehrers.  
Von Joseph Ruederer.

31) Das verdiente er schon, der heimtückische Geselle, der ein bittigeres Mädel ins Kloster bringen wollte. Nichts da! Der Papst hat sich nicht mit sich lassen. Was ihm in den Weg trat, das ließ er nicht achtlos nieder und so wollte es auch für alle Zukunft sein, wenn auf diese Weise kommt man am besten durch das Leben.

Gemächlich wandte sich Göppert zur Thüre. Dort erschien der ausdauernde Kreitmayer mit vier Hunden, einem Pächter, einem Jagaren und mehreren Hühnern. Mit d. anderen Hund lag er ruhig bereit und schob sie direkt vor den Förster hin. Göppert betrachtete die schummele.

„Ach der Katzi!“, sagte er, „braucht mit g'schami g'tein, derst mit ich aufgang'n. So is recht! Und jetzt laßt mir amal: G'halt i Dir oder g'halt i Dir net.“ Das Mädchen war nicht, was das heißen sollte und blühte ihn unieder an.

„Es merkt so gar nit“, lachte Göppert an Kreitmayer hin. „Da's das beste Ding, der Katzi, weil's so net g'braunt hat, daß i'ser verdrast bin. Woahs was, Mädel? A Bußel, solist mer geben, beizien solist Du mit, daß mi jetzt verstanden.“ Ohne ihre Antwort abzumachen, hatte sie der Förster mit beiden Händen und schamte mit breitem Hehen drei Risse auf ihre Lippen. Als er sie losließ, war der Gesicht dunkelrot und der schlaflose Mund ätzerte in heftiger Bewegung.

„Gang stumm is i' no, der Katzi“, lachte der Wirt, indem er die vollen Hühner herbeibrachte.

„Als hasten wir an“, lachte Göppert und ging auf seine Braut zu.

Diese Hand wie verneint auf ihrem Wange. Sie hob das Glas nicht an, denn das ihr in die Hand gedrückt hatte.

„Was is denn das?“, fragte der Förster gebannt, weil er jetzt für sonderbare Wesen bemerkte.

Ein schämeles Stutzen bemerkte die Antwort, Katzi hatte das Glas fallen lassen. In Schrecken lag es am Boden, und der rote Jubel strömte wie eine lange Blutlache über die Dielen.

„Du bist aber a dumme's Ding“, sagte der Förster. In den Ton seiner Stimme mischten sich Weger und Mißbehagen. Was hat sie denn, die alberne Dörre, warum merkte sie mit einem so höflichen Gesichte und ließ her die Arme hängen, wie ein armer Sünder, den man zur Richterbank führt? Der alte Bauer legte das Köpfele zu entziffern. Er sah mit zusammengeengenen Brauen auf seine Tochter:

„Was hemm? ... A Antwort gib! ... Da? ... der Herr Förster will Di beizaten, so viel willst wohl verstanden hab'n, und nachher wech's Dir wohl a recht sein?“ Sie fand immer noch keine Worte.

„Des G'Heim kanntst liebes laß'n! ... da geht her und gibst in Herrn Förster d'Hand und sagst dann, daß D' a liabs Mädel sein willst ... verheißt Du?“

Das laute Sprechen wurde ihm sehr schwer, und als er jetzt noch eine unwillige Bewegung gegen die Weinende machte, war es mit seiner Kraft zu Ende, er sank erdichtigt in den Stuhl zurück. Göppert klopfte ihn beruhigend auf die Schulter und trat dann wieder zu Katzi.

„Wo, was is?“, fragte er in irrendlich, als es ihm möglich war. Sie hatte ihre Schätze vor die Augen gezogen und schluchzte, daß es den Körper durchzitterte:

„... i will a biab's Mädel sein.“ Herr Förster! stieß sie hervor.

„So is recht“, rief Göppert. „Hörst aber's Moana an, der Vater is scho wieder amal. Es kann's halt no gar net be-greifen“, wandte er sich zu den anderen.

„Natürlich natürlich“, midte der Wirt und bot ihr ein anderes Glas an, da Katzi, ja so, Fraulein Katzi, daß i g'nig woll'n, so, ja, es is jetzt der Braut vom Herrn Förster. Beheißt si also an i're merck's Wohl und auf'n Herrn Förster sein Wohl!“ Göppert riß dem Mädchen die Schürze lachend herunter und grünte ihr in das heße Gesicht.

„Stoß an“, lachte er.

„Hölllich lachten die Gäste.“

„So, und jetzt geht her zu mir und thuß Di auf mein's Schoß setzen.“

Er drückte die völlig Widerstandlos auf seine Arme herab und klopfte ihr lachend auf den Rücken, daß es nur so patschte. Besriedigt nickten Kreitmayer und der alte Bauer, so gehörte sich.

In höherer Stimmung war der Geselle selten nach Haus gekommen, wie an jenem Abend. Er hatte kaum Gut und Sod abgelegt, als er schon den Vater herbeirief und ihn anfragt, ob der Boten Hans vielleicht gar noch heimliche Zeichenstunden im Fortschau bekäme. Gatt verneinte, der Förster aber war ganz wild und lachte mit immer härterer Stimme, daß der Junge schon in alterndiger Zeit das Dorf verlassen, um seine Studien zu beginnen. Es sollte Gatt ja nicht einfallen, den Buben etwas abspöttig zu machen.

Als ob es ihm noch darum zu thun wäre! Gatt geß nicht, warum diese Warnung so leilum wiederholt wurde, der, biermal nacheinander. Das war ihm doch alles schon vor einigen Wochen gesagt worden, und zwar in einem Tone, der über die Zukunft des Knaben nicht den leisesten Zweifel mehr gestattete. Wie sollte er also noch zu widerprechen versuchen?

Der Geselle begann auf die irrealistische Welt zu schimpfen und Gatt stimmte ihm bei, wie er in letzter Zeit überhaupt popodenmäßig alles beklagte, wos ihm vorgelegt wurde. Hatte sein Vorgelater behauptet, der Himmel sei grün, die Sonne breche sich um die Erde, oder das Eisen sei hundert, auch dagegen hätte er nicht mehr opponiert.

Seitdem er in jener härmlichen Nacht ins Pfarrhaus zurückgekehrt war, ging er umher wie ein Hundebäcker, der sein Bein verloren an alle Hände geschickten sieht. Er war ein anderer geworden. Immer bemühte er sich, dem Gesellen zu gefallen, wo er nur konnte, er rebete ihm nach und es kam sogar vor, daß er Schullinder verlastete, die auf dem Chore nicht anständig die Messe verlasen.

Gatt selbst sahde, wie sein Charakter in dieser langen Zeit untergraben wurde durch eine Liebesleiderei, der der ihm oft eldte, aber er konnte nicht anders. Eine sinnlose Angst, welche sein bittiges Gesicht entstellte, trieb ihn gewaltfam dazu.

Sein jetziges Verhältnis zu Wina machte ihm so schreckhaft und nervös, daß er anfragt, wenn eine Dede krochte, daß er sich kaum in den Weg stellen in die Straße zu gehen traute, wenn er die Abschiedskarten sollte, und daß ihm ein Bitterer überließ, wenn er den Gesellen kommen läßt, in dessen markornen Wägen er dann zu lesen beschloß, ob das Geheimnis vielleicht schon verlorren sei.

(Fortf. folgt)







# Paul Seiler

Tuch-Versandt-Geschäft.

Halle-Saale.

Einzelverkauf für Halle: Neue Promenade 14, vorm. 8-1/1, nachm. 2-6 Uhr. — Sonntags geschlossen.

## Stadt-Theater in Halle.

Direktion: Hans Julius Rahn.  
 Sonnabend den 7. November 1896.  
 50. Vorstell. 39. Abonn.-Vorstell.  
**Der Weineidbauer.**  
 Bei kleinen Breiten.  
 8. Fremden-Vorstell. bei halben Breiten.  
**Maria Stuart.**  
 Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich v. Schiller.  
 Abends 7 1/2 Uhr.  
 51. Vorstell. 40. Abonnementsvorstell.  
 Farbe: gelb.  
**Robert der Teufel.**  
 Große Oper in 5 Akten von Scribe u. de la Vigne.  
 Musik von Giacomo Meyerbeer.

## Thalia-Theater.

Geißstraße 42.  
 Sonnabend: Viertes Gastspiel:  
**Die Weise um die Erde**  
 in 80 Tagen.  
 Sensations-Ausstattungsstück in 15 Tab-  
 lung und einem Vorspiel:  
**Die Witte um eine Million**  
 von d'Ennory u. Julien Verno.  
 Rollenbesetzung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.  
**Briefe der Witte.**  
 1. Rang: u. Parquetprobenumsätze  
 2.50 M. Parquetloge 1.75 M. 1. Parquet  
 1.50 M. im Vorverkauf 1.25 M. 2. Parquet  
 1.25 M. im Vorverkauf 1 M. Mittel-  
 balkon 1 M. Gallerie 50 Pf.  
 Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr.  
 Auf allgemeinen Wunsch bei  
 kleinen Breiten.  
**Zwei Wappen.**

## Walhalla-Theater.

Direktion Rich. Hubert.  
**Gänzlich neuer Spielplan.**  
 Die Geschwister Anna und Sieg-  
 mund Rind. Original-Georg-  
 Duettisten. — De Vry's Galerie  
 „lebender“ Meisterwerke (10 Damen)  
 — Die Familie Bargulap, indianische  
 Jongleure, Equilibristen und Kraft-  
 balancete. — Die Französischen  
 mit seinen arabischen Affen. —  
 Herr Genry de Vry, Mimiker und  
 Charakteristiker. — Messrs Manzoni  
 und Amorós, musikalische Burlesk-  
 Bombastanten. — Fräulein Clara  
 Konead, Vierter- u. Balzer-Sängerin.  
 Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

## H. Schellenbecks

Restaurant, Ludwigstrasse 5  
 hält seine Spezialitäten bestens empfohlen.  
 Ein Vereinszimmer frei.  
**Schlachtfest.**  
 Für Untere Haltung ist georvat.  
 Hierzu ladet freundlichst ein  
 Der Obige.

## Trebnitz.

Sonntag u. Montag den 8 u. 9. Novbr.  
**Kirchweihfest m. Ball**  
 wozu freundlichst einladet  
 M. Krug.

Sonnabend  
**Schlachtfest.**  
 v. Peters  
 Blumenbalkstr. 27.

Sonnabend  
**Schlachtfest.**  
 D. Michale, Weihen-  
 fels, Reiter Chaussee.

Sonnabend  
**Salzgraf.**  
 Preyhaussstraße.  
 Bier-Speise-Stube.  
 Karl Erms.

Sonnabend  
**Schlachtfest,**  
 wozu ich ergebenst einlade.

Sonnabend  
**Gasthaus z. Dreibund**  
 Dryanderstr. 22.

Sonnabend  
**Schlachtfest.**  
 Hierzu ladet freundlichst ein

Sonnabend  
**Ww. Glaubrecht.**

Sonnabend  
**Schlachtfest und**  
 Durck-Ruddele.  
 H. Bergmann, Thomaststr. 17.

Sonnabend  
**Schlachtfest.**  
 Franz Haue,  
 Beienstr. 1.

## Konsum-Verein für Giebichenstein u. Umg.

E. G. m. b. G.  
 Wir suchen zum sofortigen Austritt für unsere Verkaufsstelle in Halle,  
 Glauchertstraße 76, ein ordentliches und ehrliches  
**Lehrmädchen.**  
 Meldungen in der Verkaufsstelle.  
 Ferner suchen wir zum 15. November für unsere Verkaufsstelle in Gie-  
 bichenstein eine  
**tüchtige, gewandte Verkäuferin.**  
 Meldungen hieselbst nachmittags von 5-7 Uhr.  
**Buchbinder-Arbeiten**  
 werden gut und billig angefertigt  
 Giebichenstein Brunnenstr. 63.  
 Heute frischen Schellfisch a Pfund  
 20 Pf., Geelack a Pf. 25 Pf. empfiehlt  
**H. Osterloh,** Steinweg 50.

## Weissenfels.

Sonnabend den 7. November abends 8 1/2 Uhr im Restaurant  
 Zentralhalle  
**öffentl. Schuhmacher-Versammlung**  
 Tagesordnung: 1. Die Arbeiter im Kampf gegen den Kapitalismus.  
 (Referent wird in der Versammlung befannt gegeben.) 2. Der Streik in der  
 Schuhfabrik von Ernst Schied. 3. Beschließenes.  
 Zahlreiches Erscheinen ist notwendig.  
 Der Einberufer.  
 Regenbod m. Gefährte billig zu verk.  
 Kurt Giebichenstein, Eichendorffstr. 6.

Bei  
**grosser Preiswürdigkeit**  
 in unübertroffener Auswahl empfehle:  
  
**Mäntel** mit voller abnehmbarer Pelierine in  
 wasserdichten Loden, Duffels und  
 modernen Fantasiestoffen.  
**Ueberzieher** ein- und zweireihig,  
 in glatten und rauhen  
 Stoffen und neuesten  
 Farben.  
**Joppen** mit und ohne Futter in geschmack-  
 vollster Ausführung.  
**Rock- u. Jacketanzüge** ein- und zweireihig, in jeder Preislage.  
**Jagd-Anzüge** aus besten Loden-  
 stoffen „garantiert  
 wetterfest“.  
**Schlafröcke** in besten Stoffquali-  
 täten und gediegemem  
 Geschmack.

**Neu! Loden-Schul-Anzüge und Joppen.**  
 Praktische Winterbekleidung, in allen Farben und jeder Preislage.

**Knaben-Mäntel** mit und ohne Pelierine, **Knaben-Paletots**  
 u. **Pyjacks** in nur modernen Stoffen. **Knaben-Anzüge**  
 in den neuesten Facons in bekannt grösster und geschmackvollster Auswahl.  
 Auch in Jünglingsgrössen für jedes Alter.

Umtausch jederzeit bereitwilligst.

**Sämtliche Arbeiter-Garderobe** in nur bewährten Qualitäten  
 zu anerkannt niedrigen Preisen.

**Anfertigung nach Mass.**  
 Elegante Ausführung bei grosser Preiswürdigkeit.

Verkauf zu streng festen, anerkannt niedrigsten Preisen.

# Herm. Bauchwitz

4 Markt 4. Halle a. S. 4 Markt 4.  
 Gegründet 1859. Telephon Nr. 907.

## Restaurant Turmschlösschen.

Sonnabend  
**Schlachtfest**  
 Es ladet ergebenst ein  
**J. Baharias.**

Eugen Müllers Restaurant,  
 Steinweg 55.  
 Sonnabend  
**Schlachtfest.**  
 Es ladet frdl. ein D. C.

Sonnabend  
**Schlachtfest**  
 Th. Raab, Markt 1.  
 Empfehlen garantiert reine

## Cacaos

a Pf. 120, 160, 200, 240 Pf.  
**E. Walthers Nachf.**  
 Moritzwinger 1 und Steinweg 26.

## Jagdwesten,

- Strickjacken,
  - Walkjacken,
  - Unterjacken,
  - Unterhosen,
  - Normalhemden,
  - Barchthemden für
  - Männer, Frauen, Mäd-  
 chen u. Knaben
- empfehlen in großer Auswahl zu  
 billigsten Preisen

**Gebr. A. & H. Lösch**  
 gr. Ulrichstraße 36.

## Gänzlicher Ausverkauf

aller  
**Pelzwaren,**  
**Hüte u. Mützen**  
 zu **spottbilligen** Preisen  
 wegen  
**Aufgabe des Geschäftes**  
**Gebr. Zuber,**  
 grosse Ulrichstr. 37.

## Neumarkt-Fischhalle

Geißstraße 33.  
 Heute extra frisch:  
 Schellfisch a Pf. 25 Pf.  
 Stöckchen - 25  
 Schollen - 35  
 Fluhbecht - 60  
 Rander - 65  
 lebende Karben und Schote, Bü-  
 linge, Bachbraten, Hummern,  
 Kal., Brotten billig.

## Derb geräucherter Land-Speck

a Pfund nur 55 Pf.  
**H. Dobberstein,**  
 alter Markt 1.





ner ganzer Dienstadt habe ich noch nicht so viel Heimweh gehabt, als in diesen paar Wochen, wo ich hier den letzten Empfang, der mir hier zuteil wurde, habe ich die Tage überschrieben. Einen . . . . . (Hier folgt ein nicht weitergehendes, aber doppelt unterzeichnetes Kusensend. Hauptmann, wie bestimmt habe, gibt es in der ganzen Armee nicht mehr. Gleich am ersten Tage fragte er mich, daß ich auf Beförderung vorzuziehen nicht zu rechnen brauche, denn er habe keinen Unteroffizierskandidaten. Gleich am nächsten Tage mußte ich eintrinken, zwar nicht als Unteroffizier, sondern in die Front wie jeder andere Mann und bis auf den heutigen Tag, und wo er mir etwas anhaben kann, da hat er es mit dem größten Vergnügen vor der ganzen Compagnie. Ich möchte fast am Leben vertragen.

Die Mutter! Du weißt nicht, wie wehe es thut, wenn man schon im 4. Jahre dient und muß sich behandeln lassen wie jeder dumme Kerl, und dabei mache ich allen Unteroffizieren und Mannschaften in Bezug auf den Dienst noch etwas vor. Meine ganzen Sachen muß ich mir selbst kaufen, überhaupt muß ich noch einmal von vorn anfangen. Ich bekomme jetzt vor Detache 3.20 M., davon muß ich eine Part in die Unteroffiziers Sparkasse zahlen, das kommt mir aber später zu gute; dann jedesmal 40-50 Pf. für Wäsche, außerdem sind sonst noch kleinere Sachen zu bezahlen; da kannst Du dir denken, was mir übrig bleibt. Die Mutter! Ich bin heute nicht mehr in der Lage, Dir noch etwas von hier zu schreiben, denn ich bin mit Dienst fast überlastet, und vorziehen muß ich mich auf Schrift und Text.

Die Mutter! Nun muß ich noch einmal mit der traurigen Bitte an Dich herantreten, mir ein paar Part zu schicken. Sei so gut und erlaube noch einmal etwas für mich, ich kann mir nicht anders helfen, wenn Du keine Schanden machen soll, wo ich keinen Bekannten habe. Also, ich bitte Dich, sei so gut. Nur die äußerste Not treibt mich zu dieser Bitte.

Dein dankbarer Vater.

Ist unsern Lesern der Grund, der den unglücklichen jungen Mann zum Selbstmörder werden ließ, nun auch noch im bekannt?

**Wichtig für Mieter.** Verschiedene Hauseigentümer haben die Einrichtung getroffen, daß sie die Wohnungsänderungen durch den Hauseigentümer ausführen lassen. Eine solche Änderung ist jedoch nach einer Entscheidung des Amtsgerichts zu Erfurt nicht zulässig, weil der Mietvertrag mit dem Verein, sondern mit der Person des Hauseigentümers abgeschlossen wurde.

**Eine bemerkenswerte Entscheidung** für Radfahrer fällt die vorgeführte Straffammerung in der Sache des Dr. Rönig und Dr. Ewert, beide von hier. Die beiden Angeklagten waren vom hiesigen Schöffengericht wegen einer Uebertretung der Ober-Breiszialverordnung betreffend das Radfahren auf Fußwegen zu je 1 M. Geldstrafe event. zu 1 Tag Haft verurteilt worden, wegen ihrer Berufung eingeklagt hatten. Sie waren am 21. Juni dieses Jahres auf der Kreisoberbehörde in der Nähe des Bergmannsruh in ihren Rädern auf dem Fußweg gefahren, was nach jener Verordnung nicht erlaubt sein soll. Zwei Zeugen hatten die Radfahrer angehalten und Anzeige erstattet. Die

Angeklagten ließen durch ihren Verteidiger geltend machen, daß der Fußweg an jener Lage nicht polizeilich was und sie nach dem Verbot des Fußweges benutzten würden. Schöffengericht behauptet sich darüber schon in erster Instanz geäußert. Der Gerichtshof hob das erstinstanzliche Urteil auf und sprach beide Angeklagte frei mit der Begründung, daß sich jene Verordnung nur auf die Fußwege besonderer Dringlichkeit, nicht aber auf die Fußwege der Radfahrer und Radfahrer beziehen könne.

**Verlebung.** Der Mannheimsche Max Rodau war vom hiesigen Kreisphysikus angezeigt worden, einen ärztlichen Titel gebraucht zu haben, weshalb hätte sich nämlich in einem Institut als „auswärtiger Arzt“ bezeichnet. Selbiger befindet sich in Hierburg soll der Glaube erweckt worden sein, er sei eine approbierte Medizinalperson. Ein Strafmandat auf 30 M. oder 10 Tage Haft war die Folge. Der Angeklagte beantragte gerichtliche Entscheidung, welche infolge von Firma begleitet war, als die Strafe auf 8 M. herabgesetzt wurde.

Was Weisheit zeitigt, sind die Firma M. Seiler Söhne mit, es sei nicht wahr, daß sie durch einen Arbeiter Jungens an Jhrhater, betreffend den Streit in Großhitz, bei den Weisenfelder Schulfabrikanten herangezogen hätten.

**Kleine Provinzial-Chronik.** In Eilenburg wurden durch Feuer die Nachhilfe dreier nebeneinander liegender Häuser zerstört. Der Steinbrucharbeiter Gehl aus Schöps ist auf die Ausb. als er eine Straßentraverse überquert und brach einen Unterhaken. In Eilenburg wurde einer Frau in der katholischen Kirche ein Portemonnaie mit Inhalt gestohlen. Die 15-jährige Arbeiterin Kornemann aus St. Marienborn kam beim Wägenziehen zu Halle und brach einen Unterhaken. Die Mutter Komme, deren Gehalte in Großhitz haben in kurzer Zeit fünf Kinder durch die Diphtherie verloren, ein letztes liegt noch krank darnieder. Auf den elektro-chemischen Werken in Bitterfeld überprüfte sich der Arbeiter Vierich mit heißer Chlorlauge. Unweit Jechernitz wurde ein Kranich des Ritterguts Krupp von seinem Besitzer überfahren. In einem Feldschützen in Aken brach das Häuslein zusammen und drei auf demselben befindliche Maurer fielen in die Tiefe. Einer war sofort tot, die anderen wurden schwer verletzt. Bei Aischersleben ist die sogenannte Wädernmühle selbst Wirtschaftsgebäude niedergebrannt. Auf dem Rittergut Wernitz brannte ein großes Stallgebäude mit bedeutenden Futtervorräten nieder. Der Rittergutsfuchs Häsel verunglückte bei Spora beim Ueberspringen von der Dichtung eines Wagens, wobei er unter dem Wagen geriet und überfahren wurde. Auf Jorbrunn für wurde ein dreibeiniger Hase erlegt. An Stelle des vierten Beines (ein Vorderlauf) befindet sich eine deutlich ausgebildete Vogelfaule.

**Aus dem Kreis.**

Gera fette Frände! Die Oberpfarrstelle der Kirchengemeinde ist ausgeschrieben worden. Mit der Stelle ist außer freier Wohnung ein pensionsberechtigtes Jahresentkommen von 3538 M. verbunden, außerdem 357 M. 14 Pf. anteilige Zinsen aus dem Erlöse für den Kohlenzettel, 930 M. festschende Gläubigerrenten, 540 M. Renten, nach dem 5-jährigen Durchschnitt. Und dabei nennen sich die Herren verordnete

Dienere Christi, der so arm war, daß er nicht hatte, wo er sein Haupt hinlegen sollte. Ein Soldat des Regiments Nr. 108 hatte in Wolke ein 18-jähriges Mädchen eingekiepert. Als die Soldaten nichts von sich hören ließen, wurde die Stube gewaltsam geöffnet. Man fand beide erdabt.

**Kreisfeld.** Eben so mitleidig. Die Herdingen klappte sich der Raum zum Einbruch mit Frau und kleinerem Kind in den Abgang. Nur dem 18-jährigen Knaben gelang es, sich zu retten. Die Beweggründe der That sind, wie man annimmt, in verletzten Spekulationen zu suchen.

**Wiesbaden.** Ein Transport von einer Million Wert im Erdbeipagen ist wohl etwas, was nicht alle Tage vorkommt. Diese Ladung bestand aus Silber- und Goldgäßen der Großherzog. Luxemb. Silbermanne, die von Wiesbaden nach Luxemburg mittels eines großen Wägelwagens im Auftrage des Großherzogs Luxemb. Sommerdampfs überführt wurde.

**Eingekandt.**

Wiesbaden. Ein recht feierliches Anbild hatte ich, als ich am Sonntag morgen in das Haus Lindenbühlstraße 21 trat, in welchem der Maurerarbeitmann Karl Delmerd wohnt, in dem ich gewohnt, daß selbiger, ohne die kirchliche Trauung auszuweisen, auch noch ein Viertel sowie drei Achtel Bauerliches Bauschlichter seinen Hochzeitsgästen präsentiert hatte. Sollte Delmerd sich nicht bewußt sein, welcher Klasse er angehört, so lüde ich seine mit ihm arbeitenden Kollegen, ihn darauf aufmerksam zu machen, damit er sich nach den früheren Vorurteilen endlich einmal bekehrt.

**Luftung.**

Vom Statist. zum Fonds des Volksbates 50 Pf.

**Briefkasten der Redaktion.**

**Abonnent M.** 1. Nach § 5 des Pr.-Verf.-Ges. muß von der 5. Woche nach Eintritt des Unfalls bis zur 13. Woche das Krankengeld auf mindestens zwei Drittel des Betrags erhöht werden, der als Verhältnis bei Berechnung des Krankengeldes zu Grunde gelegt worden ist. 2. Bei dieser Aufschüßlung es nicht zu berücksichtigen mit der Unfallrente, bei welcher die Vollrente betänlich nur zwei Drittel des wirklichen Verdienstes ausmacht - kommt der wirkliche Lohnein in Betracht.

**Fr. C.** 1. Ob die Forderungen des Diensthebers in der angegebenen Höhe berechtigt sind, können wir nicht wissen. Werden Sie sich an die Polizeistat. Die Unfallversicherung muß er sofort und bedingungslos herausgeben. 2. Die Berechnung, das Mietgeld abzugeben, hat er keinesfalls, da der Austritt nach rechtlicher Kündigung erfolgt ist.

**Beßlein.** Eine höhere Invalidenrente wird sich nicht durchsetzen lassen. Wenn aber nachgewiesen werden, daß die Invalidität tatsächlich auf einem notwendigen beruflichen Unfall zurückzuführen ist, so kann auch jetzt noch bei der Berufsgenossenschaft die Zuerkennung einer Rente beantragt werden. Schwer ist allerdings, unter solchen Verhältnissen die Unfallrente zu erlangen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Brandt in Halle.

**Oeffentliche Volksversammlungen.**

Sonnabend den 7. November abends 8 1/2 Uhr in Trotha im Saale des Herrn Mittelmann, „Zur Sachsenburg“ und Sonntag den 8. November nachmittags 4 Uhr im Prinz Karl. Tagesordnung: Die bevorstehende Reichstagsession und ihre Aufgaben. Referent: Reichstagsabgeordneter Fritz Kunert.

**Arbeiterinnen von Halle!** Sonntag den 8. Nov. nachm. 3 1/2 Uhr im Konzerthaus, Karlstraße, große öffentliche Versammlung der Fabrikarbeiterinnen. Vortrag der Genossin Baader aus Berlin über: Die Ausbeutung der Arbeiterinnen und der Arbeiterinnen. Alle Fabrikarbeiterinnen sowie alle anderen Arbeiter und Arbeiterinnen werden zu dieser Versammlung hierdurch eingeladen. Genossinnen! Bist du in Eurem Bekanntenkreis für starken Besuch der Versammlung. Beginn derselben pünktlich 3 1/2 Uhr, da die Genossin Baader am Abend des Sonntag noch in Leipzig zu sprechen hat. Der Einrufer.

**Der Einrufer.** Kartoffelkuchen täglich frisch empfiehlt Sara 12 u. Geißstr. 46. ff. Pflaumenmus per Pf. 25 Pf. empfiehlt W. Dudenbostel, Breite u. Laurentiusstr. 66.

**Otto Knoll,** Leipziger-Str. 87, part. u. l. empfiehlt sein grosses Lager in nur tadelloser sitzenden Rock- u. Jacket-Anzügen schon von 18, 24, 36-45 M. Christliches Geschäft.

**Harmonika,** Violinen, Zithern, in nur best. Qualität; kaufen Sie sehr vortheilhaft u. Paulus & Kruse Musikinstrumenten No. 109. - Katalog unentgeltlich.

**Hamburger Hut-Bazar.** Jeder gut 2.80 M. Halte meine beiden photographischen Ateliers. Halle a. S. Giebichenstein Burgstr. 18 (12a) zur Ausführung aller photographischen Arbeiten bestens empfohlen. Besuchen Sie Otto Thämmier. Bierdruck-Apparate, Gas- und Wasser-Anlagen, Reparaturen billigt Herrn. Graeger's Nachfolger Aug. Gode, Geißstr. 56. 2 gut erhaltene Laden-Sängelampen verkauft Geißstr. 20. Papierhandlung.

**Warenhaus H. Eikan** Halle a. S. Leipzigerstr. 89 bestehend aus sechs Verkaufsräumen. Ausnahme-Preise zu noch nie dagewesenen Preisen.

**Herren- Ueberzieher** jezt nur 10, 12.50 bis 26 M.  
**Herren-Kragen-Mäntel** jezt nur 14, 18, 22 bis 30 M.  
**Herren-Rock- und Jackett-Anzüge** jezt nur 12, 14, 16 bis 28 M.  
**Knaben-Anzüge** jezt nur 1.50, 2.50, 3 bis 8 M.  
**Knaben-Pelerinen-Mäntel** jezt nur 3, 3.50, 4 bis 10 M.  
**Herren-Hosen** jezt nur 1.50, 2 bis 8 M.  
**Herren-Joppen** jezt nur 6.50, 8 bis 12 M.  
**Herren-Jacketts** jezt nur 4, 6 bis 14 M.  
**Tischtücher** 1, 1.50, 1.95, 2.40. Bettinletts 40, 50, 60, Bettbreite 80, 1.20. Hemdentuch 22, 26, 30 u. 35 Pf. Hemdenbarchent 23, 30, 35, 40, 50 Pf.  
**Grösstes Schuhwaren-Lager** am Platz.  
**Herren-Stiefeln** 5.50 u. 6.50. **Herren-Stiefeletten u. Halbschuhe** 4, 4.50, 6, 8 M.  
**Damen-Stiefeletten** 3, 3.50, 4, 5 M. **Damen-Knopschuhe** 3.50, 4, 5, 6 M.  
**Damen-Halbschuhe** 2.50, 3, 3.50, 4 M. **Damen-Tuchschuhe** 3.50, 4, 5, 6 M.  
**Kinder-Schnür- und Knopschuhe** 1.50, 2, 2.25 bis 3.50 M.  
**Filzschuhe und Pantoffeln** von den einfachsten bis elegantesten in großer Auswahl von 30 J. an.

**Damen-Jacketts** jezt nur 3, 5, 6 bis 12 M.  
**Damen-Winter-Mäntel** jezt nur 8, 12, 15, 18 bis 28 M.  
**Damen-Capes, neueste Facons,** jezt nur 6, 8, 10 bis 15 M.  
**Mädchen-Mäntel neueste Facons** jezt nur 3, 4, 5 bis 10 M.  
**Mädchen-Jacketts** jezt nur 1.75, 2, 3 bis 6 M.  
**Kleiderstoffe** nur die neuesten Sachen. Kleiderstoffe in jeder Preislage. Kleiderstoffe in großer Auswahl.

